

Friedhofskonzert

[22|Mai|2009]

[21:30|UHR]

[Einführung]

Die Gesellschaft unterwirft auf der einen Seite zwei Drittel der Menschen bürokratischen Sterbe-Prozessen in Krankenhäusern und drängt Vorgänge, die sich mit dem Sterben, Krankheit, Verfall und dem Tod beschäftigen, massiv in den Hintergrund bzw. anonymisiert in Form falsch verstandener Pietät. Auf der anderen Seite zelebriert sie Verschönerung, Leistungsfähigkeit und die permanente Progression als Ideale und droht an ihrer eigenen Permanenz des Fortschreitens, Wachsens und Werdens zu zerbrechen.

Das Vergängliche von Dingen und Körpern ist dort ein Tabu, wo das bunte Oberflächendesign und dessen Konsum mehr geschätzt wird als die karge Substanz des Natürlichen und Vergangenes so unbefragt konserviert wird, dass es unabänderlich gegenwärtig erscheint.

Für Trauerarbeit jedweder Form ist innergesellschaftlich wenig Platz, existiert keine Norm, kein Ritual. Schmerz, Klage und Melancholie verhalten jenseits der Kunst in den Apparaten, die die Gesellschaft für sie eingerichtet hat.

Ziel der Konzertreihe *FreiZeitArbeit* ist es nicht nur, Musik an ungewöhnliche Orte zu bringen, sondern eine künstlerische Auseinandersetzung mit diesen Orten und ihrem gesellschaftlichen Stellenwert zu führen. Insofern ist der Friedhof als letzter Trauerort für die Breite der Bevölkerung ein würdiger und anregender Konzertort.

Die historische Betrachtung Mitteleuropas zeigt, dass nicht immer Stille und besinnliche Zurückhaltung hier zelebriert wurden. So waren Friedhöfe im Mittelalter Orte des prallen Lebens, der Verkaufsstände und des Trubels. Und auch heute noch feiert man z. B. auf Sizilien die Toten während der Karwoche mit stundenlangen Trauerzügen gigantischer Dorfblaskapellen, die ein *Best of* der romantischen Opern-Trauerliteratur (Scurrilitätsfaktor inklusive) zu Gehör bringen. Dass der Tod, das Sterben und damit der unabwendbar natürlichste Prozess neben der Geburt viele Facetten der Betrachtung, der Darstellung, der Feier und der Verarbeitung haben, zeigt auch das Friedhofskonzert:

Das Flüchtige in *sagardias* Werk, dass die Stimmung auf dem nächtlichen Friedhof aufgreift, die Feier des Archaischen und Ritualen in der Komposition von Iris Szeghy, die stille Betrachtung beim Abschreiten der Gräber bei Christian FP Kram, das Dunkle, Unabwendbare in John Zorns Komposition und natürlich die klassischen Trauermärsche von Grieg und Chopin, sowie das *Libera me* von Fauré, die die Atmosphäre (vielleicht allzu) bekannter Trauerrituale assoziieren lassen. Im Zusammenhang mit den anderen Werken wird die wahrscheinlich am häufigsten gespielte Beerdigungsmusik Mitteleuropas, das *Ave Maria* von Bach/ Gounod, möglicherweise nur noch zu einem ritualisierten Schatten seiner selbst.

[Programm]

John Zorn [1953]
Dark River [1995]
für Basstrommeln

Johann Sebastian Bach [1685-1750] | Charles Gounod [1818-1893]
Ave Maria [1859]
Fassung für Falsett-Bassklarinetten über Viola-Pizzicato

Christian FP Kram [*1968]
Epitaph [2009, Uraufführung]
für Mezzosopran und Ensemble
Auftragswerk des Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig [FZML]

Edvard Grieg [1843-1907]
Trauermarsch [1866]
Fassung für Blechbläserquintett

sagardia [*1978]
Dunkle Bäume & getilgte Sonnen [2004]
für verstärktes Violoncello und Tonbänder

Frédéric Chopin [1810-1849]
marche funèbre [1837]
Fassung für Blechbläserquintett

Iris Szeghy [*1956]
Midsummer Night's Mystery [1992]
für 2 Schlagzeuger

Gabriel Fauré [1845-1924]
Libera me
aus Requiem op. 48 [1885-1887]
Fassung für Blechbläserquintett

[Ausführende]

Anne-Marie Seager | Mezzosopran

Jan-Filip Ľupa | Violoncello

Sinfonietta Leipzig

Volker Hemken – Bassklarinette/Bassetthorn | Dorothea Hemken –
Violine/Viola | Phillipp Schroeder – Schlagzeug | Steffen Cotta –
Schlagzeug | Christian Ockert – Kontrabass

Leipziger Blechbläserquintett emBRASSment

Conrad Balint – Horn | Michael Dallmann – Trompete | Christian Scholz –
Trompete | Lars Proxa – Posaune | Nikolai Kähler – Tuba

Thomas Christoph Heyde – Klangregie

MegaPhon – Licht

[Inhalt]

John Zorn | Dark River [1995]

Wenn sich künstlerische Unruhe kreativ in einer Person Ausdruck verschafft und dabei Kunstproduktion u. a. als eine Reflektionsfläche nicht nur der eigenen, sondern auch der Erlebniswelt der Gesellschaft begriffen wird, dann neigt der Augenzeuge schnell zu festgefahrenen Urteilen. **John Zorn**, Musiker, Komponist, Labelmacher und verbaler Rundumschläger, ist solch ein Unruhiger, einer, der ebenso breite Zustimmung wie Ablehnung provoziert. Dabei sind es nicht nur seine recht umstrittenen Thesen, wie z. B. die zur »Radical New Jewish Culture« (der Forderung nach einer explizit jüdischen Musiksprache), auch sein virtuoser Umgang mit Stilen und Formen, sein manchmal rauer, gar brutaler und zeitweise ganz leichter, virtuoser Ton spaltet die Musikwelt.

Wie radikal John Zorn sein kann, zeigt auch sein Werk »**Dark River**«. Komponiert für Basstrommeln und damit für Instrumente, die eigentlich keine Tonhöhe sondern maximal Varianten der Klangfarbe kennen, offenbart sich dem Zuhörer hier eine kompromisslose Klanglandschaft. In einer Mischung aus freier und fixierter Notation entsteht ein Klangband, das an einen dunklen Fluss denken lässt, der leise, aber dennoch bedrohlich durch eine zerklüftete Gebirgslandschaft strömt.

TCH

Christian FP Kram | Epitaph [2009 | Uraufführung]

Grabinschriften (Epitaphe) sind letzte Botschaften, deren individuelle Eigenarten (und gelegentlich auch skurrilen Eigentümlichkeiten) sich in der ruhig-verdichteten Atmosphäre von Friedhöfen auf besondere Weise

entfalten. Die Inschriften sind Chroniken für die Nachwelt und letzte Nachricht an die Verstorbenen zugleich. In der Verkürzung steckt nicht selten auch eine dramatische Verdichtung, die den Betrachter spontan erfasst und stillen Raum bietet, auf phantasievolle Weise mit dem Leben und Sterben des Verstorbenen eine Symbiose einzugehen.

Christian FP Kram ist ein in Leipzig lebender Komponist, dessen Werkliste eine deutliche Textaffinität verrät und der es versteht, ebenso plastische wie zarte Bilder mit Worten musikalisch zu zeichnen. Für sein Werk »**Epitaph**« für Mezzosopran und Ensemble, hat Christian FP Kram Grabsprüche auf dem Leipziger Südfriedhof gesammelt.

Das Werk beginnt leise und atmosphärisch mit den Worten »Über allen Gipfeln ist Ruh«, gleichsam, als würde die Atmosphäre des Betrachters auf dem Friedhof musikalisch imaginiert. Das fiktive Abschreiten verschiedener Grabstätten durchzieht das ganze Werk: mal dramatisch bei den Worten »Unfaßbar« oder »Warum«, mal sphärisch und entfernt verklingend bei den Worten »Mit Dir ging auch die Freude«. Das Ende des Stückes, das den Zuhörer nachdenklich zurücklässt, ist eine Reprise des Anfangs und endet mit den Worten »Ruhe sanft«.

TCH

sagardía | Dunkle Bäume & getilgte Sonnen [2004]

»Atmosphäre ist wie ein dunkler Raum ohne Hintergrund, ohne Seitenwände, in dem die voraustastende Hand ... im Dunkel verschwindet ... Atmosphäre ist ein emotionales Phänomen, das uns sofort aufhorchen lässt.«

Mit dem Begriff der Atmosphäre beschäftigt sich der junge Berliner Komponist Jens Michael Müller, der sich hinter dem Künstlernamen **sagardía** verbirgt, auch in »**Dunkle Bäume & getilgte Sonnen**«.

Insbesondere auf dem Friedhof entstehen bei der Aufführung dieses Werkes, das nicht nur vom Titel finster und bedrohlich daherkommt, ganz außergewöhnliche atmosphärische Momente.

Das Cello, welches besonders in mittleren Tonhöhen durch Brillanz und Helligkeit glänzen kann, wird in »**Dunkle Bäume & getilgte Sonnen**« sowohl durch die Verwendung tiefer Tonlagen, als auch durch Einsatz experimenteller Spielweisen zu einem Klangkörper, der die Geräusche der Nacht zu reproduzieren scheint.

Eingebettet in ein elektronisches Universum, das das schemen- und schattenhafte Cello immer wieder in andere Räume transferiert, entführt das Werk in eine Welt, die gefüllt ist von Magie, klanglicher Mannigfaltigkeit und räumlicher Komplexität.

NS

Iris Szeghy | Midsummer Night's Mystery [1992]

Bei der heute in Zürich lebenden Komponistin **Iris Szeghy** scheinen die ungarischen und slowakischen Wurzeln Spuren hinterlassen zu haben. **Midsummer Night's Mystery** bezieht sich auf das Phänomen der Sonnenwende, das bereits in vorgeschichtlicher Zeit von dort ansässigen heidnischen Kulturen als Dankes- und Freudenfest begangen wurde. Der Sonnentanz ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges kultisches Element, das der spirituellen und psychischen Reinigung diene. Je später die Nacht, desto rauschhafter und ekstatischer wurden die Tänze um das Sonnenfeuer begangen. Besonders die Bewegungen von Tänzern in fortgeschrittenem tranceartigem Zustand, waren durch ständigen Richtungswechsel und das ungezähmte Umher werfen aller Glieder gekennzeichnet.

Szeghy's dreiteilige Komposition beschreibt eine solche Nacht. Leise Trommelklänge, die sich allmählich verdichten, verdeutlichen das Entfachen des Feuers. Diese Steigerung mündet in der ungehemmten körperlichen Ekstase, gekennzeichnet durch die mit Cluster-Schlägeln bearbeiteten Marimbaphone, den ständigen Wechseln von Dreier- und Vierer-Rhythmen, bis hin zu einem wilden, undurchschaubarem Geflecht, in dem die bocksprungartigen Richtungswechsel der Tänzer musikalischen Ausdruck finden. Nach diesem Höhepunkt werden die eintretende Morgendämmerung und der neu entstehende Tag durch ein einfaches, nur aus einem Ton bestehendes Motiv symbolisiert.

NS

[Biografien]

Anne-Marie Seager wurde 1972 in Montréal, Québec geboren und studierte an der Universität *McGill* (Montréal) sowie an der *Juilliard School* (New York).

1998/99 sang sie erste Partien am *Juilliard Opera Center* in New York und gewann im Anschluss daran das begehrte Stipendium *der American Berlin Opera Foundation*.

Von 2001-2007 gehörte Anne-Marie Seager dem Ensemble der Oper Leipzig an. Gastspiele führten sie an das Theater Chemnitz, die Semperoper Dresden, das Staatstheater Braunschweig u.a. Neben ihrer Opernkariere ist die junge Kanadierin eine gefragte Lied- und Konzertsolistin. Kommende Projekte umfassen die gerade stattfindenden *Wagner Festtage Leipzig* und die *Stelzenfestspiele* im Juli 2009.

Jan-Filip Ťupa wurde 1980 in Recklinghausen in einer tschechischen Musikerfamilie geboren. Nach seinem Diplom an der *Robert Schumann-Hochschule* in Düsseldorf setzte er seine Studien an der *Guildhall School of Music & Drama* in London und später an der *Johannes Gutenberg-Universität* in Mainz sowie in Meisterkursen bei Cellovirtuosen aus den USA, Kanada, Frankreich und Spanien fort.

Er war Mitbegründer des Kammerorchesters *Schumann Camerata*, in dem er als Solocellist in verschiedenen Ländern Europas, Südamerikas und im Nahen Osten auftrat. Jan-Filips besondere Leidenschaft gilt der Zusammenarbeit mit Komponisten seiner Generation. Er wirkte nicht nur bei zahlreichen Uraufführungen mit, sondern beeinflusste auch die Entstehung einiger Werke, was ihn schließlich zum *Ensemble Modern* in

Frankfurt a.M. führte, wo er von 2006-2007 Stipendiat der *Internationalen Ensemble Modern Akademie* war.

Die **Sinfonietta Leipzig** gründete sich 1996 aus Mitgliedern des Gewandhausorchesters und widmet sich unter der Leitung von Dirigenten wie Roger Epple, Johannes Kalitzke, Matthias Pintscher, Peter Hirsch, Arturo Tamajo und Johannes Harneit großbesetzter Kammer- und Ensemblesmusik. Im Repertoire des Ensembles bilden sowohl Werke von Wagner, Bach, Mahler, Mozart, Beethoven und Schubert, als auch die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts Schwerpunkte. Die Bandbreite der Sinfonietta erstreckt sich von reinen Konzerten über Musiktheaterproduktionen bis hin zu Werken, die eigens für das Ensemble komponiert wurden.

Das junge Blechbläserquintett **emBRASSment** wurde 1999 von fünf jungen Studenten der *Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn-Bartholdy«* Leipzig ins Leben gerufen. In den Anfängen noch projektweise und zu Studienzwecken auf Reisen konzertierend, kann emBRASSment nun auf einen ganzjährig gefüllten Spielplan blicken. Die heutige Besetzung formiert sich aus Musikern, die in verschiedenen Regionen Deutschlands im Orchester- und Kammermusikbereich sowie als Pädagogen tätig sind.

Erst im Februar 2009 entstand die CD-Einspielung »Auszüge«, welche einen Einblick in das breite Repertoire bietet, das von Alten Meistern über Klassik und Romantik bis hin zu Pop- und Jazz-Musik reicht.

[Vorschau]

[25|Juni|2009]

+ADD.IT_3 »Relaunch: Romeo&Julia«

Filmpräsentation im UT Connewitz

[27|Juni|2009]

+Bahnhofskonzert | FreiZeitArbeit

Betriebsgelände neben der Westhalle Hauptbahnhof

[28|Juni|2009]

+Radical New Jewish Culture

Konzert im Rahmen der jüdischen Woche 2009

Radical New Jewish Culture: die von John Zorn in New York gegründete Bewegung steht im Zentrum eines Konzertes, das neue und neueste Positionen jüdischer KomponistInnen in den Mittelpunkt stellt.

[23|August|2009]

+Fahrradkonzert | FreiZeitArbeit

[19|September|2009]

+Den Sieg verfehlt..

Konzert, Podiumsgespräch und Vortrag zum Wende-Jubiläum

Den Jubelfeiern zum Wende-Herbst setzen wir differenzierte »Töne« entgegen. Gemeinsam mit Oper Leipzig und Schaubühne Lindenfels beleuchten wir in Tönen, Worten und Bildern Positionen der Ost-, West- und der wiedervereinigten Avantgarde, die sich kritisch mit Politik und deutscher Identität auseinandersetzt(en).

[16-18|Oktober|2009]

+sex.macht.musik

Festival für erotische Musikkultur

Neu konzipiert, international ausgerichtet, an anderer Spielstätte und mit neuem Partner, dem Centraltheater, beleuchtet das Festival **sex.macht.musik** am letzten Oktober-Wochenende künstlerisch-musikalisch Konventionen von Sexualität: von großen Konzerten über die Queer-Party bis hin zur Fäkal-Show, Body-Performances, Filmen und Vorträgen.

[Impressum]

Herausgeber: Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig e.V. [FZML]

Texte: Nadine Schöbel, Thomas Christoph Heyde

Redaktion: Anna-Constance Böttcher

Künstlerische Gesamtleitung|Dramaturgie: Thomas Chr. Heyde

Disposition|Dramaturgie: Nadine Schöbel

Disposition|Technik: Alexander Dreyhaupt

Presse/Controlling: Anna-Constance Böttcher

Onlineredaktion: Christiane Werther

Mitarbeit|Büro: Sabine Hoffmann, Laura Klatt

Technische Mitarbeit: Philipp Eckel, Sascha Hartmann

Helfer: Matthias Schwarz

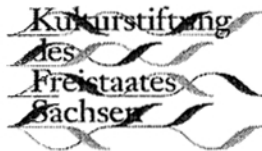
Sicherheit: securitas

Für die freundliche Unterstützung danken wir dem

GRASSI

MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST

Gefördert durch:



Stadt Leipzig

Medienpartner:

culturtraeger

Veranstalter:

FZML [Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig]

Kohlgartenstraße 24 | 04315 Leipzig

Tel: +49 (0)341 2 46 93 45 | Fax: +49 (0)341 2 46 93 44

mail: info@fzml.de | web: www.fzml.de

BAHNHOFSKONZERT

Abendprogramm

27. Juni 2009 - 21:30 Uhr



FZML [freizeitarbeit]

Programmablauf:

Paul Lansky (*1944)

»Leaving home« aus »Travel Diary« (2007)
für zwei Schlagzeuger

Steve Reich (*1936)

»Different Trains« (1988), Version für Elektronik und Video
Video by **Assaf (Safy) Etiel (*1960)**

- I. »Amerika – Before the war«
- II. »Europe – During the war«

Rolf von Nordenskjöld (*1957)

»Fernweh« (2003)
Version für Baritonsaxophon solo

Steve Reich (*1936)

»Different Trains« (1988), Version für Elektronik und Video
Video by **Assaf (Safy) Etiel (*1960)**

- III. »After the war«

Heiner Goebbels (*1952)

»Stadt Land Fluss« (2001) Version für Klarinettenquartett und Elektronik
(Bearbeitung: Eric Schleichim)

- I. Writings I
- II. Allemande/Les Ruines
- III. The Bean Field
- IV. Gigue

Richard Carrick (*1971)

»European Images« (2007)
für Violoncello, Videoplayback und aufgenommene Celloklänge
Video: Richard Carrick

- I. Swedish Water
- II. Frankfurt Window
- III. Holland Train

Ausführende:

Andreas Lehnert – Klarinette

Sebastian Gette – Altsaxophon

Volker Hemken – Bassklarinette

Karola Elßner – Baritonsaxophon

Matthias Schreiber – Violoncello

Deborah Hildebrandt – Schlagzeug

Nora El Ruheibany – Schlagzeug

Safy Etief – Video

FZML – Klangregie

MegaPhon – Licht

Bahnhofskonzert:

Zwischen der Flusslandschaft der Parthe und dem opulenten Leipziger Hauptbahnhof – der inzwischen mehr Einkaufsmeile, denn Bahnhof ist – liegt der ehemalige Verladebahnhof. Er kündet mit seinen Backsteinbauten und Rolltoren von einer Zeit, in der das Reisen mit der Eisenbahn noch ganz andere Dimensionen hatte und Hochgeschwindigkeitszüge undenkbar waren.

Inzwischen ist hier die Natur zu ihrem Recht gekommen: Die Gebäude sind verfallen, die ehemaligen Gleisbetten überwuchert und unter der Asphaltdecke sprießen zahlreiche Pflanzen hervor. Das Gelände, das Spielort des Bahnhofskonzertes ist, stellt so eine kleine atmosphärische Insel inmitten des hektischen Treibens der Stadt dar.

Von der Natur, vom Reisen und Verreisen, von Ferne und Fernweh handeln auch die Stücke des Bahnhofskonzertes.

Programm

Paul Lansky (*1944)

»Leaving home« aus »Travel Diary« (2007)

für zwei Schlagzeuger

Das Konzert beginnt mit einem musikalischen Reisetagebuch des amerikanischen Komponisten Paul Lansky. Dieser schildert in seinem Werk »Travel Diary« für 2 Schlagzeuger die Stationen einer Reise. Und dort wo jede Tour beginnt, da stimmt auch »Leaving home« die Besucher auf die konzertante Reise des Bahnhofskonzertes ein: mit den Reisevorbereitungen, dem Zusammensuchen seiner Habe und schließlich dem Verlassen des Hauses.

Nicht jede Bewegung der Musiker, so Lansky ausdrücklich, sei dabei wörtlich zu nehmen. Es handelt sich eher um eine »Meditation beim Reisen, insbesondere für jene, die dies nicht so oft tun«.

Steve Reich (*1936)

»Different Trains« (1988)

Version für Elektronik und Video,

Video by Assaf (Safy) Etiel (*1960)

- I. »Amerika – Before the war«
- II. »Europe – During the war
- III. »After the war«

Ein Reisender im wahrsten Sinne des Wortes ist auch Assaf (Safy) Etiel, denn der in Haifa geborene und in Berlin lebende, außerordentlich gefragte Videokünstler und VJ ist in den Metropolen der Welt zu Hause. Als er seinerzeit vom Israel Contemporary String Quartet gefragt wurde, ob er zu Steve Reichs »Different Trains« ein Live-Video erstellen möchte, war ihm sofort klar, welche Bilder er nehmen würde. Er hatte einige Zeit zuvor auf einer Reise durch Dänemark aus dem Zug gefilmt und dieses brachliegende Material erschien ihm geeignet, ein Gegenstück zur Musik von Steve Reich zu finden. Die Musik des dreiteiligen Werkes von Steve Reich beleuchtet das Reisen sowohl aus biografischer Perspektive als auch in historischen Dimensionen. In das ebenso komplexe wie minimalistisch verästelte Klanggeflecht der Streicher hat Reich dokumentarisches Material aus Sprache und Klängen hineingewoben. So sind im ersten Teil (»Amerika – Vor dem Krieg«) u.a. die Erinnerungen seiner Gouvernante zu hören, die ihn als Kind auf seinen häufigen Reisen zwischen New York und Los Angeles begleitet hat.

»Europa – Während des Krieges«, aber auch der letzte Teil der Komposition reflektiert eine ganz andere Reise, eine, die in die Konzentrationslager führte und fast immer ohne Wiederkehr war. Steve Reich beschreibt diesen Teil der Komposition, in dem auch auf Band gesprochene Erinnerungen von Holocaust-Überlebenden zu hören sind, wie folgt: »Obwohl ich diese Reisen [als Kind] als aufregend und romantisch empfand, wurde mir natürlich später klar, dass ich mich als Jude in Europa zu der Zeit in Zügen ganz anderer Art befunden hätte«.

Rolf von Nordenskjöld (*1957)

»Fernweh« (2003)

Version für Baritonsaxophon solo

Zwei Werke des Abends für Klarinette(n) bzw. Saxophone lassen den Zuhörer an einem weiteren Reiseerlebnis teilhaben. Mit einer spielerischen Leichtigkeit verschafft »Fernweh« dem Zuhörer eine sinnliche Atempause. Das Werk, das in mehreren Versionen (u.a. für Solo-, Trio- und Bigbandbesetzungen) vorliegt, lässt musikalisch erahnen, dass Rolf von Nordenskjöld selbst ein virtuoser Jazz-Saxophonist und Flötist ist und als Komponist, Arrangeur und Bigband-Leader vor allem im Jazz zu Hause ist.

Heiner Goebbels (*1952)

»Stadt Land Fluss« (2001)

Version für Klarinettenquartett und Elektronik

(Bearbeitung: Eric Schleichim)

- I. Writings I
- II. Allemande/Les Ruines
- III. The Bean Field
- IV. Gigue

Heiner Goebbels' Komposition ist im weitesten Sinne auch eine Reise, thematisiert doch der Titel den Ort des Konzertes höchst treffend und zumindest die Titel »Bohnenfeld« und »Die Ruinen« setzen naturnahe Assoziationen frei. Doch »Stadt – Land – Fluss« ist vielmehr eine Exkursion ästhetischer Natur und ein Ausflug in den musikalischen Kosmos eines der originellsten Komponisten der Jetzt-Zeit.

Das Werk ist eine Bearbeitung für Saxophonquartett von Eric Schleichim, der wiederum in »Stadt – Land – Fluss« Teile aus vier Kompositionen von Heiner Goebbels bearbeitet hat. Bei Goebbels selbst ist auch alles im Fluss und vom Komponieren im herkömmlichen Sinne zu sprechen würde seiner Arbeitsweise kaum gerecht werden. Viele seiner Kompositionen entstehen nämlich während des Arbeitsprozesses mit Musikern, beziehen sich auf vorhergegangenes Material oder verarbeiten Materialien und Ästhetiken anderer Künstler. Die so entstehenden und im besten Sinne eigentümlichen »Kompositionen« sind dabei nicht selten auch Ausflüge in die Welt des Theaters, der Performance oder anderer künstlerischer Bereiche.

Richard Carrick (*1971)

»European Images« (2007)

für Violoncello, Videoplayback und aufgenommene Celloklänge

Video: Richard Carrick

- I. Swedish Water
- II. Frankfurt Window
- III. Holland Train

Wie das Konzert begann, so endet es auch. »European Images« von Richard Carrick ist sowohl in Bild als auch in Ton die Beschreibung von Reiseimpressionen. Virtuell entführt Carrick im ersten Stück zu schwedischen Gewässern: Nur ein Klang und das sonnendurchflutete Wasser bilden eine homogen fließende Einheit. Danach begegnet der Reisende dem hektischen Frankfurt und die akustische Unruhe überträgt sich nun auch auf den live spielenden Cellisten: Das Bild verzerrt sich, die Aufgewühltheit der Stadt scheint greifbar. Am Ende des Konzertes nimmt der Betrachter noch einmal jenen Blick wahr, der sich ermatteten Reisenden auf Schienen überall auf der Welt bietet: Das Vorüberziehen der Bahngleise, die wie endlose Gefährten sind...

Impressum:

Herausgeber: Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig e.V. [FZML]

Texte: Thomas Christoph Heyde

Redaktion: Anna-Constance Böttcher, Christiane Werther

Satz: Alexander Dreyhaupt

Künstlerische Gesamtleitung/Dramaturgie: Thomas Chr. Heyde

Dramaturgische Mitarbeit: Nadine Schöbel

Disposition/Technik: Alexander Dreyhaupt

Marketing/Controlling: Anna-Constance Böttcher

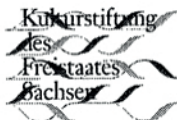
Presse/Online: Christiane Werther

Mitarbeit/Büro: Sabine Hoffmann, Laura Klatt

Technische Mitarbeit: Philipp Eckel

Helfer: Kevin Kuhn, Sascha Hartmann

Gefördert durch:



Stadt Leipzig



Medienpartner:

culturtraeger

In Kooperation mit:

Festival Zwischengrün 2009 »Reise an die Parthe«

www.zwischengruen.de




// KUNSTVEREIN LEIPZIG

Veranstalter:

FZML

[forum zeitgenössischer musik leipzig]

www.fzml.de

A woman with blonde hair, seen from the back, is performing on a stage. She is wearing a pink two-piece outfit consisting of a thin strap top and a short, ruffled skirt, along with thigh-high pink boots. She is standing on a narrow wooden platform. In the foreground, a man with a beard, wearing a light blue button-down shirt, is playing a violin and looking upwards. The background is dark with some stage lighting and a circular pattern on the wall.

FZMLfreizeitarbeit

BORDELL KONZERT

Abendprogramm

20. November 2009
19:00 und 21:30

PROGRAMM

Kurt Weill [1900–1950]/Bertolt Brecht [1898–1956]

»Zuhälterballade« aus »Die Dreigroschenoper« [1928]
für Gesang und Klavier

Wilfried Krätzschmar [*1944]

solitude III »sérénade noire« [1983]
für Große Trommel

Gottfried von Einem [1918–1996]

Liderliche Lieder zur Gitarre, op. 68 [1982]
nach Texten von Lotte Ingrisch für Gesang und Gitarre

1. Der Fetischist
2. Der Transvestit
3. Der Sodomit

Áskell Másson [*1953]

Rhythm strip [1997]
für 2 Snare-Drums

Einführung Thomas Chr. Heyde

Erik Satie [1866–1925]

»Le Flirt« aus »Sport et divertissements« [1914]
für Klavier solo

»Trois Poèmes d'Amour« [1914]
für Singstimme und Klavier

Kevin Volans [*1949]

»She Who Sleeps with a Small Blanket« [1985]
für Perkussion Solo

Dirk D'Ase [*1960]

7 Erotic Songs [1989]
auf Texte von Frauen für mittlere Frauenstimme und Klavier

Thomas Chr. Heyde [*1973]

»Wellen vom Untergrund« [2000]
für Fagott und Elektronik

Kurt Weill [1900–1950]/Bertolt Brecht [1898–1956]

»Die Ballade von der sexuellen Hörigkeit« aus »Die Dreigroschenoper« [1928]
für Gesang und Klavier

AUSFÜHRENDE

Barbara Rucha – Klavier

Daniela Zanger – Gesang

Thomas Blumenthal – Gitarre

Kristian Petkov – Fagott

Gerd Schenker/Thomas Winkler – Schlagzeug

Thomas Chr. Heyde – Elektronik

Tänzerinnen der »Lounge am Wasserturm«

*»ich finde es eine schweineerei, hier gibt es kinder
die mit leeren mägen zur schule gehen und sonst den langen tag
fast keine warme mahlzeit haben und die stecken das geld
irgendwelchen nutten noch ins höschen!
das kanns ja wohl echt nicht sein!«*

Kommentar des Benutzers »thatsme87« am 17.11.2009 auf Bild.de
zum Artikel »Steuergeld für Bordell-Konzert!« von Johannes Proft

Die Konzertreihe **FreiZeitArbeit**, deren Teil das **Bordellkonzert** ist, tut Ungewöhnliches, wagt Streitbares. Sie verlässt nicht nur den Konzertsaal, sie platziert sich mitten ins pralle, triste, bunte oder traurige Geschehen der Realität. Die Bretter, die die Welt bedeuten, sind mal der Waldboden bei einem Nachtwanderkonzert, mal das Wasser bei einem Badekonzert, mal der Flur des Arbeitsamtes. Heute ist es der Table, auf dem sonst gestrippt wird. Ein solches Heraustreten aus dem Schutzraum der Hochkultur, dem traditionellen Konzertsaal, ist natürlich streitbar und löst nicht selten warnendes Grummeln, wenn nicht gar Verärgerung aus. Akteure der Hochkultur, Medien, Politiker oder auch Menschen, die sich fragen, warum der Staat von Ihren Steuergeldern Kunst fördert, sind aufgeschreckt. Aber die Frage: Was darf man, was darf man nicht, ist eine, die Kunst seit jeher der Gesellschaft stellt und stellen muss. Kunst ist ein Korrektiv, eine Herausforderung und nicht selten ein unangenehm warnender Zeigefinger, gerade, wenn es um die Tabuthemen geht.

Kuratorisches Grundkonzept der Konzertreihe ist es, Orte zu bespielen, die Menschen zur Freizeitgestaltung, bei der Arbeit oder auf dem Weg dorthin nutzen. Freizeit und Arbeit: An einem solchen Ort sind beide Komponenten auf seltsame Weise erfüllt. Darüber hinaus sind die Menschen, die an den Orten arbeiten, angehalten mitzuwirken. Diese Herausforderung, sich mit dem Anderen, dem Fremden ernsthaft zu beschäftigen, ist nicht ohne Risiko, treffen doch nicht selten soziale und kulturelle Welten auf einander. Doch **FreiZeitArbeit** will zum Nachdenken und zum Diskutieren anregen. Und indem die Konzerte nicht mit einem Außenblick das Geschehen betrachten, sondern sich mitten in das Zentrum wagen, soll der Öffentlichkeit und vor allem dem Publikum die Möglichkeit gegeben werden, sich ganz unmittelbar mit einem Thema und einem Ort auseinanderzusetzen. Auseinandersetzung, das heißt auch Streit, Diskurs und Widerstand zuzulassen und auszuhalten. Wer solches verhindern will, hat die Logik einer Demokratie nicht richtig verstanden.

Wenn die Dunkelheit hereinbricht, dann erwacht auch das Nachtleben einer Stadt. Es fließt der Alkohol und es spielen sich die kleinen und großen Dramen ab, die Phantasie beginnt zu blühen. Zu Beginn des Bordellkonzertes fängt die **»serenade noire«** von **Wilfried Krätzschmar** diese Stimmung ein. So wie die Nacht die Helligkeit verdrängt und alle Konturen weichzeichnet, so bewegt sich die für Große Trommel geschriebene Serenade ganz im Dunklen, jedoch ohne kontrastlos zu sein. Vielmehr bietet das mehrteilige Stück sowohl rhythmische als auch musikalische Vielfalt bis hin zur Theatralik. Der Schlagzeuger behandelt in Krätzschmars Werk die Trommel nicht wie ein Schlaginstrument, sondern eher wie einen Körper, der mit verschiedenen Gegenständen bearbeitet oder traktiert wird. Das Werk ist Teil eines Zyklus für Soloinstrumente mit dem Titel Solitude (dt.: Einsamkeit), die Krätzschmar zwischen 1980 und 1984 schrieb.

Trägt diese nächtliche Serenade schon sehr körperliche Züge, so wird es in den **Liderlichen Liedern zur Gitarre** von **Gottfried von Einem** ganz explizit. Der Komponist, der sich zumeist mit einer Flasche Wein zum nächtlichen Komponieren zurückzog, war nicht nur ein hoch angesehener Standesvertreter, Musikpädagoge und Mensch mit hohem kulturpolitischen Gewicht, er war vor allem ein sehr origineller und beliebter Komponist, der sich im Gegensatz zu manch anderem »Neutöner« auch großer Beliebtheit beim Publikum erfreute. Sein künstlerisches Credo fasste von Einem einmal knapp mit folgenden Worten zusammen: »Was ich hasse, ist Publikumsquälerei durch Einfallslosigkeit«. Die Liderlichen Lieder zur Gitarre nach Texten von Lotte Ingrisch, seiner Ehefrau, lassen an Deutlichkeit um was es geht nichts zu wünschen übrig. Die drei ca. 10minütigen Stücke sind eine feinsinnige und höchst lustvolle Beschreibung von drei spezielleren sexuellen Orientierungen (Fetischismus, Transvestitismus und Sodomie).

Dass das Verständnis von Erotik äußerst vielschichtig ist, das beschreibt schon von Einems Werk recht plastisch und eine weitere Form, die so alt wie Musik und Bewegungskünste sind, ist der erotische Tanz. Nicht nur auf Jungesellenabschieden und im privaten Bereich erfreut sich diese stimulierende Tanzform großer Beliebtheit, auch am Ort des heutigen Konzertes wird sie sehr professionell betrieben. Doch wo sonst Bässe und stimulierende Melodien das zumeist männliche Publikum animieren, erklingt hier eine etwas andere und in diesem Zusammenhang möglicherweise verstörende Musik: **Rhythm Strip** von **Áskell Másson** ist schon durch die Besetzung mit zwei kleinen Trommeln eher Militär- denn erotische Spielmusik. Mássons Werk, das die Übersetzung eines Elektrokardiogramms ist und unter anderem den sich erregenden und wieder zur Ruhe kommenden Herzschlag zweier Personen zeigt, ist ein komplexes rhythmisches Geflecht aus gegenläufigen, kontrapunktierten und manchmal sich ergänzenden Strukturen. In jedem Fall ist es ein in Musik gesetzter »Striptease« jenes inneren Organs, das der intensivste Indikator von Zuständen wie Erregung, Verliebtheit und Ekstase ist.

Der Liebe und den bisweilen merkwürdigen Zuständen, in den sie die Menschen versetzt, kann man gelegentlich nur mit Ironie begegnen und **Erik Satie**, der sich mit lediglich einer einzigen Liebesaffäre in seinem Leben plagte, ist ein Meister dieses feinen Untertons. Sowohl die Miniatur **Le Flirt** aus dem Klavierzyklus **Sports et divertissements**, als vor allem auch die **Trois Poèmes d'amour** sind musikalische Kleinode recht doppeldeutiger Natur, die Satie mit folgenden Worten beschreibt: »Diese Gedichte sind Liebesgedichte über die Liebe (...). Es sind glückselige, einfache Blätter, in denen man alle Zärtlichkeit eines tugendhaften Mannes mit guten Manieren erkennen kann. Sie können ohne Furcht zuhören«. Was Satie hier mit französischer Nonchalance ankündigt, entpuppt sich jedoch bald als eitles Geplapper und poetisches Gefasel des Dichters.

Von Europa wandert der musikalische Blick nach Südafrika, zu dem dort geborenen **Kevin Volans** und seinem Werk **She Who Sleeps with a Small Blanket**. Volans, der als weißer Südafrikaner während der Apartheid groß wurde, entdeckte erst während seines Studiums in Deutschland seine musikalischen Wurzeln. Die Kenntnisse und Techniken afrikanischer Musik, die er in den folgenden Jahren während verschiedener Studienreisen vertiefte, prägen auch seine Kompositionen. »She Who Sleeps with a Small Blanket« verweist vor allem im Titel, so der Komponist, auf den afrikanischen Hintergrund, er lautet sinngemäß: »Sie (das Mädchen/die Frau), die alleine schläft und ohne Liebhaber ist«. Das sehr virtuose und gleichzeitig fast rituelle Trommelstück schlägt den Zuhörer mit der Aura einer afrikanischen Landschaft in seinen Bann.

Ebenfalls inspiriert von afrikanischer Rhythmik ist der österreichische Komponist **Dirk D' Ase**, der bereits während seines Studiums Feldforschung in Afrika betrieb. Die **Erotic Songs** kreisen mal verschlüsselt, mal recht deutlich um die Themen Sexualität und Liebe. D' Ase, der sein ganz eigenes Gespür für Dramaturgie in sowohl ernsthaften als auch heiteren Ausprägungen hat, verarbeitet in den »Erotic Songs« ganz unterschiedliche Texte. So vertont er u.a. ein afrikanisches Mädchenlied, anonyme spanische Liebesgedichte sowie Texte von Gioconda Belli und Irene Kabany.

Kaum ein emotionaler Zustand bringt die Phantasie so zum Blühen wie das Gefühl der Liebe, und in einer Gesellschaft, in der auch jenseits von Bordellen der Körper zunehmend zur Ware wird, gehen die feinen Facetten jenseits des rein Körperlichen häufig verloren. Das Werk **Wellen vom Untergrund** von **Thomas Christoph Heyde** zeigt sich inspiriert vom dem, was Liebe auch ist: das Reden und Kennenlernen des Anderen, die Romantik und das sich Annähern und die Ekstase des Geschlechtsaktes. Das Werk für Fagott und Elektronik, dessen Titel sich auf die Wellen erotischer Erregung bezieht, hat drei Teile, die wie ein Drehbuch für eine Liebesgeschichte sind – Ende offen.

Begann das Konzert mit einem Klassiker, der **Zuhälterballade** aus der **Dreigroschenoper**, endet es auch mit einem solchen: der **Ballade von der sexuellen Hörigkeit**. Kongenial vertont **Kurt Weill** die Textvorlage von **Bertolt Brecht**, die wie kein zweites Werk die freizügige Atmosphäre des Berlins der Weimarer Republik atmet. Reichlich ernüchternd werden zum Abschluss des Konzertes die Männer an den Pranger gestellt. Nehmen sie sich noch so viel vor, ja, stehen sie fast schon unter dem Galgen, am Ende erliegen sie doch immer wieder ihren sexuellen Trieben.

VORSCHAU

sex.macht.musik

Festival der erotischen Musikkultur

04.-06. Dezember 2009

Centraltheater Leipzig

Alle Infos und Tickets unter

www.sexmachtmusik.de

**SEX.
MACHT.
MUSIK**

IMPRESSUM

Herausgeber: Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig e.V. (FZML)

Texte: Thomas Chr. Heyde

Redaktion: Valérie Klevenz, Christiane Werther

Satz: Christiane Werther

Künstlerische Gesamtleitung/Dramaturgie: Thomas Chr. Heyde

Dramaturgische Mitarbeit: Nadine Schöbel

Disposition/Technik: Alexander Dreyhaupt, Lucie Broschinski

Presse/Marketing: Anna-Constance Böttcher, Valérie Klevenz

Mitarbeit/Büro: Sabine Hoffmann, Ilka Käster

Helfer: Sascha Hartmann, Karina Weisheit

Gefördert durch:



Stadt Leipzig

Medienpartner:

culturtraeger

In Kooperation mit:



Veranstalter:

FZML
(forum zeitgenössischer musik leipzig)

www.fzml.de